

Bericht zum NENA-Seminar

„Alt werden zu Hause - Aufbau eines bürgerschaftlich getragenen sozialen Netzwerks auf interkommunaler Ebene in der Seniorenbetreuung“ am 04.05.2011 in Paulsdorf (Gde Freudenberg, Lkr Amberg-Sulzbach)

Zu Hause alt werden, auch wenn die gesundheitlichen Kräfte nachlassen: Die meisten Menschen wünschen sich, so lange und so selbständig wie möglich zu Hause wohnen zu können. Dieser Wunsch stellt eine Herausforderung für unsere Gesellschaft dar und macht es dringend erforderlich, bisherige Strukturen zu überdenken und neu auszurichten.

Bürgermeister, Seniorenbeauftragte, engagierte Bürger sowie Verwaltungsvertreter folgten der Einladung des Netzwerks Nachhaltige Bürgerkommune Bayern, sich im Rahmen eines Seminars damit auseinanderzusetzen, wie Kommunen sich dieser Herausforderung stellen und wohnortnahe Versorgungsnetze auf- bzw. ausbauen können.

Norbert Probst, Bürgermeister der Gemeinde Freudenberg, begrüßte die Teilnehmer der Veranstaltung. Freudenberg ist eine von neun Gemeinden, die sich im nördlichen Landkreis Amberg-Sulzbach zur Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE) zusammengeschlossen haben, um gemeinsam regionale Entwicklungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Die Aktivitäten und Projekte innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft werden von der AOVE GmbH koordiniert. Gesellschafter der GmbH sind die beteiligten Mitgliedsgemeinden.

Einer der Handlungsschwerpunkte in der interkommunalen Zusammenarbeit ist die Bewältigung des demografischen Wandels. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt „Alt werden zu Hause“ entstanden, das von Martina Hager, Leiterin der Koordinationsstelle des Projekts, vorgestellt wurde. Ziel ist es, ältere Menschen dabei zu unterstützen, solange wie möglich selbstbestimmt in ihrem sozialen Umfeld wohnen zu bleiben. Eine interkommunale, trägerneutrale Koordinationsstelle organisiert Besuchsdienste, führt Beratungen durch, bietet Informationsveranstaltungen und Schulungen an und koordiniert den Hilfsbedarf von Senioren. Die Koordinationsstelle ist organisatorisch angegliedert an die Geschäftsstelle der AOVE Regionalentwicklung. Frau Hager gab einen Einblick in ihren Arbeitsalltag und schilderte, was ihrer Erfahrung nach beim Aufbau lokaler Unterstützungsnetzwerke zu beachten ist. Wichtigstes Fazit: Vorrangig gilt es bestehende Strukturen zu nutzen und zu vernetzen und sie bei Bedarf auszubauen.

Neben der Beratung spielt die Unterstützung der Senioren durch ehrenamtliche Alltagsbegleiter eine wichtige Rolle. Zentral beim Aufbau eines Versorgungsnetzes, das auch von freiwillig engagierten Personen mitgetragen wird, ist die Schulung der freiwilligen Helfer. Georg Pilhofer von der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle

Oberpfalz stellte Inhalte und Besonderheiten in der Schulung Ehrenamtlicher vor, die ältere Menschen in deren Wohnumfeld unterstützen.

Waltraud Lobenhofer, Geschäftsführerin der AOVE GmbH gab den Teilnehmern Anregungen und Hilfestellungen, wie ein Projekt wie „Alt werden zu Hause“ aufgebaut werden kann.

Die Berichte der Referenten wurden immer wieder ergänzt durch Erfahrungen der Teilnehmenden, die genügend Raum hatten, ihre Fragen zu stellen und kritische Punkte zu diskutieren. Mit detaillierten Informationen und wertvollen Tipps zum Thema „Alt werden zu Hause“ versorgt, traten die Teilnehmer am Spätnachmittag die Heimreise an.



Weiterführende Informationen im Internet:

www.aove.de

www.altwerdenzuhause.de

www.agvb.de (Ambulanter Gerontopsychiatrischer Verbund Bayern)

www.nachhaltige-buergerkommune.de